

Das Glossar nennt die wichtigsten japanischen Fachwörter und die deutschen Übersetzungen in alphabetischer Ordnung. Die deutschen Übersetzungen bringen in der Regel den Hauptbeitrag, auf welchen unter der japanischen Bezeichnung verwiesen wird. Auf den Text von *Jinbutsushi* wird mit den Kapitelnummern der Ausgabe von Takakura (3.36 = 3. Teil, Kap. 36, dies sind auch die in diesem Projekt verwendeten Kapitelnummern¹) und den Seitenzahlen in der Ausgabe von Yoshida (vgl. D.1, Basis-Bibliographie) verwiesen.

Dieses Glossar ist – wie auch die anderen Teile des Projektes – ein “work in progress”. Mit dem Voranschreiten der Arbeit werden die Glossar-Artikel vermehrt und eventuelle Fehler korrigiert.

Ackerbau (*kōsaku* 耕作, *nōsaku* 農作, *hatake-zukuri* 畑作り, *nōkō no michi* 農耕の道): Bis zum 17. Jh. gab es im Ainu-Gebiet in bescheidenem Maße Ackerbau (vor allem Anbau von Hirse). Nach dem → Aufstand unter Shakushain und der Etablierung des → Handelsplatzsystems wurde es für die Ainu schwer, eisernes Gerät für den Ackerbau zu erwerben. Sie waren dadurch auf die Lebensweise als Jäger, Fischer und Sammler zurückgeworfen. Zudem wurde ihnen unter der Herrschaft des → Matsumae-han in manchen Gegenden verboten, Ackerbau zu betreiben (2.9, 2.27, KY 112, 155). Hierdurch wurde die Abhängigkeit der Ainu von den japanischen Händlern noch verschärft. Als nach der politischen Wende 1855 vom → Bakufu die → Assimilierung der Ainu und die Förderung des Ackerbaues betrieben wurde, nahmen Ainu in manchen Gegenden die Möglichkeit bereitwillig auf. Matsuura hebt wiederholt diese Beispiele lobend hervor. (Kap. 2.5, 2.9, 2.27, 2.30, 3.27; KY 102, 112-114, 154-155, 159, 203-204).

Ainu アイヌ (zu Matsuuras Zeit gewöhnlich in der Form *Aino* アイノ, heute *Ainu*; Bedeutung: “Mensch”): Selbstbezeichnung der in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Hokkaidō (mit Ausnahme des Südendes) und angrenzenden Gebieten (Süd-Sachalin, Kurilen) die Mehrheit bildenden einheimischen Bevölkerung. Das Wort “Aino” kommt in Matsuuras Text zumeist nur in wörtlicher Rede von Ainu vor (1.25, 2.1, 2.9, 2.32; KY 72, 94, 112, 161). Matsuura selbst gebraucht → *ezo* 蝦夷, *ezojin* 蝦夷人, *ijin* 夷人, *shūi* 衆夷 (Plural) oder *dojin* 土人 (→ “Einheimische”). In der Übersetzung steht für *aino*, *ezojin*, *ijin* und *shūi* gleicherweise “Ainu”. Das Gebiet, in dem die Ainu die große Mehrheit bildeten, wurde → *Ezo-chi* genannt.

Ältester (*otona* 乙名): Japanische Bezeichnung für wohlhabende bzw. einflußreiche Männer in der Ainu-Gesellschaft (das Wort wurde auch für entsprechende Personen in japanischen Dörfern verwendet). Es war auch die höchste Position in der gegen Ende des 18. Jahrhunderts herausgebildeten Ainu-Ämterhierarchie (→ Amtsränge). Von den Ainu selbst wurde das Wort *ottena* オッテナ

¹ Die Vorworte und Einleitungen zu Teil 1 und 2 haben bei Takakura keine Kapitelnummer. Hier wurden im Projekt die Nummern 1.01 und 1.02 bzw. 2.01 und 2.02 ergänzt.

ausgesprochen². Aufgabe dieser “Ältesten” war es, die Anordnungen und Belehrungen der Verwaltung entgegenzunehmen und an die Ainu-Bevölkerung weiterzuleiten. In größeren Siedlungen gab es noch Neben-Älteste (*waki-otona* 脇乙名). “Ober-Älteste” (*sō-otona* 惣乙名) waren offenbar für einen ganzen Handelsplatz zuständig³. Otona erhielten vom örtlichen Handelskontor eine ihrem Rang entsprechende jährliche “Zuwendung” (*oteate* 御手当) und wurden bei der jährlichen → *Omusha*-Zeremonie mit entsprechenden “Geschenken” bedacht. Otona werden bei Matsuura gelegentlich auch als *shūchō* 酋長 (“Häuptling”) bezeichnet (1.11, 2.16, 3.25; KY 35, 134, 197).

Amtsstände (*yaku* 役): Den führenden Männern der Ainu wurde von der japanischen Verwaltung (anfangs vom → Matsumae-han, später vom → Hakodate bugyō) Amtsstände verliehen, die sich wahrscheinlich an den realen Macht-Verhältnissen unter den Ainu, aber auch an der Verlässlichkeit (von der japanischen Seite aus gesehen) der Betreffenden orientierten. Umgekehrt waren diese Ainu besonders abhängig von dem japanischen Personal des Handelsplatzes (kritisch vermerkt in 1.19; KY 51). Matsuura stellt jedoch auch einzelne Amtsträger vor, die mutig die Interessen der anderen Ainu gegen das örtliche Handelskontor vertaten (1.19, 1.20, 3.25, 3.36; KY 51-52, 52-56, 197-200, 216-225).

Es gab folgende Ränge (in Klammern die 1857 für die “assimilierten Ainu” eingeführten, in japanischen Bauerndörfern üblichen Rangbezeichnungen⁴):

Gesamt-Ältester	<i>sō-otona</i> 惣乙名	(<i>shōya</i> 庄屋)
Neben-Ältester	<i>waki-otona</i> 脇乙名	(<i>sō-nanushi</i> 惣名主)
Ältester	<i>otona</i> 乙名	(<i>nanushi</i> 名主)
Gesamt-Helfer	<i>sō-kozukai</i> 惣子使	(<i>sō-toshiyori</i> 惣年寄)
Helfer	<i>kozukai</i> 子使	(<i>toshiyori</i> 年寄)
Geschenkempfänger	<i>miyagetori</i> 土産取	(<i>hyakushō-dai</i> 百姓代)

Zusammenfassend wurden die Ainu mit Amtsständen als “Amts-Einheimische” (*yaku-dojin* 役土人), die ohne Amtsstände als “einfache Einheimische” (*hira-dojin* 平土人) bezeichnet. Zu den einzelnen Rängen vgl. → “Ältester”, → “Helfer”, → “Geschenkempfänger”.

² Iwasaki Naoko 岩崎奈緒子 zitiert einen Bericht des 18. Jahrhunderts, in welchem von 12 *ottena* auf Etorofu gesprochen wird (*Nihon kinsei no Ainu shakai* 日本近世のアイヌ社会. Tōkyō: Azekura Shobō 1998, S. 110). Zudem findet sich die Schreibung 乙名 bereits im 17. Jahrhundert zur Zeit des Shakushain-Aufstandes (*Ebenda*, S.106-110).

³ Es handelte sich wohl nicht um eine streng gegliederte Hierarchie mit klar definierten Aufgaben, eher um Zuordnung von Rängen für Zeremonien. Iwasaki (*Ebenda*, S. 113-116) versucht die Verhältnisse durch genaue Analyse der Quellen zu klären.

⁴ Nach Akiba Minoru in *Matsuura Takeshirō senshū* (MTS) Bd. 5, S.117 (Anm.).

Assimilation (*kizoku* 帰俗, *kaifū* 改風). Bereits während der ersten Periode der → direkten Bakufu-Herrschaft versuchte die Regierung (im Gegensatz zu der auf “Apartheid” gerichteten Politik des Fürstentums → Matsumae) Schritte zur Assimilation der Ainu d.h. Integration in den japanischen Staat zu unternehmen. Umfassender wurde diese Politik in der zweiten Periode der direkten Bakufu-Herrschaft (beginnend mit einer Anweisung des Hakodate-Kommissariats von Ansei 3. 5. 21 = 23.6.1856) betrieben. Sie beinhaltete Förderung der Übernahme japanischer Sitten in Kleidung und Haartracht, Ermunterung zum Erlernen der japanischen Sprache, Förderung des Ackerbaus. Gegen die oft zwangsweise durchgeführte “Reform der Sitten” gab es örtlich erheblichen Widerstand. Zustimmung zur neuen Politik und Widerstand gegen deren zwangsweise Durchsetzung ist ein in vielen Kapiteln von *Jinbutsushi* behandeltes Thema (Kap. 1.28, 2.5, 2.17, 2.32, 3.7, 3.25, 3.36; KY 78, 100, 134-137, 160-161, 173-174, 197-200, 219-224).

attus (jap. *atsushi* アツシ): ein aus Ulmenbastfäden oder Nesselfäden auf einem einfachen Handwebstuhl gewebter Stoff, der für Obergewänder verwendet wurde. Wird auch als Bezeichnung für das Gewand selbst gebraucht. Die für die Ainu charakteristischen Muster wurden aus applizierten Baumwollstoffen sowie durch Sticken mit farbigen Fäden hergestellt. In einigen Handelsplätzen wurden die fertigen Stoffe vom Handelskontor gegen Naturalien (Reis, Tabak) eingetauscht und gewinnbringend weiterverkauft (1.3, 1.6, 2.10, S.19, 24, 115). Im Reisetagebuch *Teishi nisshi* (Bd. 2, S. 89-90) notiert Matsuura detailliert, wieviel Zeit der Herstellungsprozeß benötigte und wie gering der vom Handelskontor gezahlte “Preis” war. Eine bildliche Darstellung des Herstellungsprozesses findet sich in Matsuuras *Ezo manga* (1857 gedruckt).

Aufstände der Ainu in der Edo-Zeit⁵: Gegen den zunehmenden Einfluß der Japaner (in Gestalt des Fürstentums Matsumae) und ihre unfairen Handelspraktiken erhoben sich 1669 (Kanbun 9) Ainu in ganz Süd-Hokkaidō unter Führung des Häuptlings Shakushain. Der Aufstand erreichte ein Ausmaß, daß er sogar das Bakufu beunruhigte. Nach diesem Aufstand wurde das → Handelsplatz-System entwickelt, das viel tiefer in die Ainu-Gesellschaft einwirkte und einen erheblichen Teil der erwachsenen Ainu-Bevölkerung zu Arbeitern in den Fischereibetrieben der japanischen Händler machte und die Zerstörung der traditionellen Lebensformen in die Wege leitete. Ainu hingen immer stärker von den Handelsstationen ab, von denen sie Nahrungsmittel und teilweise auch Kleidung bezogen. Gegen die unerträglichen Lebensbedingungen erhoben sich 1789 spontan Ainu auf der

⁵ Vgl. Heinz Hugo ALBER: *Die Aufstände der Ainu und ihr geschichtlicher Hintergrund*. Wien 1977 (Beiträge zur Japanologie Bd. 14), sowie Brett L. WALKER: *The Conquest of the Ainu Lands*. Berkeley etc.2001, S. 48-72, 172-176; EMORI Susumu 榎森進: *Ainu minzoku no rekishi* アイヌ民族の歴史. Urayasu: Sōfukan 2015, S. 183-295.

Kurileninsel Kunashiri und in den benachbarten Handelsplätzen (Atsukeshi und Nemoro; zusammenfassend auch Menashi = “Osten”). Der Aufstand brach allerdings bald zusammen, da mächtige Führer der Ainu sich auf die japanische Seite stellten und die Aufständischen überredeten, sich zu ergeben. Danach wurden 37 “Aufrührer” in Nokkamappu bei Nemoro (heute: Nemuro) hingerichtet. Untersuchungen von Abgesandten des Bakufu ergaben, daß der Aufstand durch die Ausbeutung der Ainu durch das Handelshaus Hidayu und die Untätigkeit des Fürstentums Matsumae ausgelöst worden war. Das Bakufu übernahm daraufhin 1799 vorübergehend die → direkte Herrschaft zunächst über die östliche Hälfte des Ainu-Gebietes (→ *Ezo-chi*), 1807 dann über das gesamte Gebiet.

Bakufu 幕府 (“militärische Regierung”; im Deutschen gelegentlich auch mit dem Kunstwort “Shogunat” wiedergegeben): Regierung des Shōgun 将軍, welcher seit 1603 durchweg aus dem Hause Tokugawa 徳川 stammte. Die praktische Politik bestimmte der aus vier bis fünf “Senioren” (*rōjū* 老中) und vier bis sechs “jungen Senioren” (*waka-doshiyori* 若年寄) bestehende Ältestenrat, der aus dem Kreis der mit den Tokugawa durch besonders alte Loyalitätsbande verbundenen Fürsten und anderen direkten Vasallen (*hatamoto* 旗本) des Shōgun bestimmt wurde. Zusätzlich wurde von Zeit zu Zeit ein “Großer Senior” (*tairō* 大老) ernannt, der die Rolle eines Regierungschefs übernahm. Die Ermordung des *tairō* Ii Naosuke 井伊直弼 im Jahre 1860 durch radikale, die “Vertreibung der Barbaren” (*jōi* 攘夷) fordernde Samurai aus Mito und Satsuma markierte den beginnenden Untergang des Bakufu. Unterhalb des Ältestenrats arbeiteten fachlich spezialisierte Kommissare (zumeist als *bugyō* 奉行 bezeichnet), darunter auch die Hakodate-Kommissare (→ *Hakodate bugyō*). Das Bakufu herrschte direkt nur über die Erblande des Hauptzweiges der Tokugawa und mischte sich in der Regel nicht in die innere Politik der einzelnen Lehnsfürstentümer ein, achtete allerdings auf die korrekte Regelung der Erbfolge der Fürsten (*daimyō* 大名) und griff ein, wenn einzelne Fürsten sich als unfähig erwiesen, den sicheren Fortbestand des Feudal-systems zu gewährleisten. So entzog das Bakufu 1799 dem Fürstentum → Matsumae wegen eines → Ainu-Aufstandes vorübergehend und 1855 angesichts der Bedrohung durch das Ausland (Rußland, USA etc.) endgültig die Herrschaft über das Ainu-Gebiet (→ *Ezo-chi*) und stellte dieses unter die → direkte Herrschaft des Bakufu.

bannin 番人 → Wachtmänner

basho 場所 → Handelsplatz

Bevölkerungsregister (*ninbetsu-chō* 人別帳): Register der Ainu-Bevölkerung, die seit der ersten Periode der → direkten Herrschaft des Bakufu in den einzelnen Handelsplätzen geführt wurden. Registriert wurden nach Siedlungen und

Familien geordnet die Namen und das Alter der Einzelpersonen, gegebenenfalls auch das Amt in der von der japanischen Verwaltung festgelegten Ainu-Hierarchie. Zweck dieser Aufzeichnungen war es offensichtlich, der Verwaltung Informationen über die arbeitsfähige Ainu-Bevölkerung zu geben. Matsuura hat von vielen Bevölkerungsregistern Abschriften angefertigt und diese während seiner Reisen mit eigenen Anmerkungen versehen.⁶ Diese sind in seinen Notizbüchern (als *nochō* 野帳 bezeichnet) der Jahre 1856-58 erhalten (unter der Bezeichnung *tebikae* 手控 abgedruckt in MTS Bd. 4-6, sowie im Sonderband). Matsuura kritisiert wiederholt die fehlerhaften (manipulierten) Bevölkerungsregister (1.02, 2.8; KY 11, 110).⁷

chishima 千島 → Kurilen

Direkte Herrschaft durch das Bakufu (*kōryō* 公領 oder 公料; Matsuura gebraucht die zweite, irreguläre Schreibung): Nach den Unruhen auf Kunashiri und dem angrenzenden östlichen Ainu-Gebieten beschloß das Bakufu, zunächst das östliche Ezo-Gebiet ab 1799 unter “staatliche Herrschaft” (*kōryō*) zu stellen (die Herrschaft der Lehnsfürsten wurde als “private Herrschaft”, *shiryō* 私領, bezeichnet), 1807 wurde auch das westliche Ainu-Gebiet unter direkte Herrschaft gestellt. Das Zentrum der Verwaltung war seit 1802 das Amt des → Hakodate bugyō. Die Politik war auf eine Minderung der Übel des Handelsplatz-Systems und die allmähliche → Assimilation der Ainu gerichtet, vermochte aber letztlich keine grundlegenden Änderungen zu bewirken. 1821 gab das Bakufu das gesamte Ainu-Gebiet wieder an das Fürstentum Matsumae zurück. Unter dem Eindruck der Bedrohung von außen (im Norden wurde vor allem das Vordringen Rußlands mit Sorgen betrachtet, dazu kam die Bedrohung durch die USA und andere imperialistische Länder an den anderen Küsten Japans) wurde 1855 das gesamte Gebiet zum zweiten Mal unter die direkte Herrschaft des Bakufu gestellt. Nun wurde energischer versucht, die Mißstände zu beseitigen und das Gebiet enger an Japan anzuschließen. Auch Matsuura Takeshirōs Einstellung beim Hakodate-Kommissariat 1855 und seine drei letzten Reisen (1856, 1857, 1858) waren Teil dieser Reformpolitik, welche in vielen Punkten bereits auf die nach dem Sturz des Bakufu und der Errichtung der “kaiserlichen Regierung” (1868) eingeschlagene Assimilationspolitik vorausweist. Auf die Inhalte der neuen Politik bezieht sich

⁶ In *Matsuura Takeshirō senshū* sind z.B. in Bd. 3 (S. 399 bis 545) Bevölkerungsregister der Ostküste von Nemoro nach Süden voranschreitend gegeben, in Bd. 4 (S. 149-227) Bevölkerungsregister von Ishikari und Teilen der Westküste. Ein originales Bevölkerungsregister des Handelsplatzes Monbetsu 紋別 (Nordostküste) ist abgedruckt in MTS *bekkan* (Sonderband), S. 255-297.

⁷ Zu den Bevölkerungsregistern vgl. ausführlich Kaiho Yōko 海保洋子: “‘Iiki’ no koseki — Ezo-chi ni okeru ‘Ninbetsu-chō’ no sakusei” 異域の戸籍 蝦夷地における「人別帳」の作成. In: Dies.: *Kindai hoppōshi — Ainu minzoku to josei to* 近代北方史 アイヌ民族と女性. Tōkyō: San’ichi shobō 1992, S. 42-77.

Matsuura häufig mit *kono tabi no go-shochi* 此度の御処置 (“die neuerlichen Regelungen der Obrigkeit”).

Dolmetscher (*tsūji* 通辞): In der Verwaltung der Handelsplätze waren für die sprachliche Verständigung mit den Ainu spezielle (japanischstämmige) Dolmetscher eingesetzt, die über gewisse Kenntnisse der Ainu-Sprache verfügten. Den Ainu selbst wurde in manchen Handelsplätzen das Erlernen der japanischen Sprache verboten, in anderen wurde es nicht gern gesehen (3.3, KY 168), wodurch sie auf Gedeih und Verderb den Dolmetschern und den → Wachtmännern ausgeliefert waren.⁸

Einheimische (*dojin* 土人): Das Wort bezeichnet ursprünglich die eingewohnte Bevölkerung jeder beliebigen Gegend in Japan. Das Wort wurde schon früher gelegentlich auch für Ainu gebraucht, die vom Hakodate-Kommissariat 1856 (Ansei 3.5.21) angeordnete Bezeichnung *dojin* war jedoch Teil der bewußten Bemühung, die Ainu in die entstehende japanische Nation einzugliedern – aber auch Manifestation des in den Verhandlungen mit Rußland vertretenen Anspruchs auf alle von Ainu bewohnten Gebiete als japanisches Territorium. Es wurden *yaku-dojin* 役土人 (Ainu mit → Amtsrang) und *hira-dojin* 平戸人 (Ainu ohne Amt) unterschieden. Die moderne (abwertende) Bedeutung “Eingeborene” hat sich erst in der Meiji-Zeit entwickelt. Die nach der Abschaffung des Ständesystems und der Registrierung der Ainu als “Normalbürger” (*heimin* 平民) in der Meiji-Zeit aufgekommene Bezeichnung *kyū-dojin* 旧土人 (“ehemalige Einheimische”) bekam so eine diskriminierende Färbung.

Ezo 蝦夷: Eine bereits seit älterer Zeit (12.Jh.) belegte Bezeichnung für die im Norden Japans lebenden “Barbaren”. Das spätere Hokkaidō wurde im Mittelalter (Kamakura- und Muromachi-Zeit) als *Ezo ga shima* (“Insel der Barbaren”) bezeichnet. Bereits für das 8. Jh. ist der Name *Emishi* (ebenfalls 蝦夷 geschrieben) für die Menschen des Nordens belegt. Es wird vermutet, daß es sich bei diesen “Barbaren” in beiden Fällen um die Ahnen der späteren Ainu handelte. In der Edo-Zeit wurde *Ezo* dann allgemein als Bezeichnung der Ainu, aber auch für das Land, in dem sie lebten, verwendet.

Ezo-chi 蝦夷地: Die Insel Hokkaidō war in der Edo-Zeit in das nur das Südende umfassende Territorium des Fürstentums Matsumae (auch als *Wajin-chi* d.h. “Japaner-Gebiet” bezeichnet) und den riesigen Rest, in welchem bis auf die Angestellten der Handelshäuser und wenige dort stationierte Samurai des

⁸ Es gab unter den Dolmetschern allerdings auch einzelne, die ein aktives Interesse für die Sprache entwickelten, so Uehara Kumajirō 上原熊次郎, der 1804 das erste gedruckte Wörterbuch der Ainu-Sprache (*Ezo hōgen moshigusa* 蝦夷方言藻汐草) veröffentlichte.

Fürstentums Matsumae bzw. (ab 1855) des Kommissariats Hakodate nur Ainu lebten. Die mit einer Wegkontrollstelle gesicherte Grenze rückte im Laufe der Edo-Zeit langsam nach Norden vor. Sie verlief zur Zeit von Matsuuras Reisen zwischen Kudō 久遠 an der Westküste und Yamakoshinai 山越内 an der Ostküste⁹. Es wurde dabei das östliche und das westliche Ezo-chi unterschieden. Die Grenze dazwischen verlief von einem Punkt östlich von Hakodate aus längs der Wasserscheide zwischen Pazifik einerseits und “Japanischem Meer” bzw. “Ochotskischem Meer” andererseits im Inneren der Insel bis zum äußerste Ende der Shiretoko-Halbinsel¹⁰. Somit galt auch die lange Nordostküste zwischen Sōya und der Shiretoko-Halbinsel als “westliches Ainu-Gebiet”. Die Südhälfte von → Sachalin wurde seit 1809 offiziell als *Kita-Ezo-chi* (“Nördliches Ainu-Gebiet”) bezeichnet. Im Jahre 1854 lebten im gesamten *Ezo-chi* 17.810 Menschen (davon 2.639 auf Sachalin), während die Bevölkerung des kleinen *Wajin-chi* 1853 bereits 63.834 Menschen betrug. Mit der Aufhebung der ethnischen Grenze und dem Einströmen von japanischen Siedlern verschob sich in der Folgezeit das Verhältnis rasch zu Ungunsten der Ainu: 1903 lebten auf Hokkaidō 1.077.280 Mehrheits-japaner und 17.783 Japaner von Ainu-Abstammung.¹¹

Fürsorge (*kaihō* 介抱): Das Selbstverständnis der in der Feudalzeit herrschenden Schicht war durch den Konfuzianismus geprägt, welcher den Herrschenden seit ältester Zeit bereits die Pflicht zur Fürsorge für Alte, Kranke und Alleinstehende als wichtiges Element des “menschenfreundlichen Regierens” (*jinsei* 仁政)¹² auferlegte. Da das Fürstentum Matsumae jedoch die reale Herrschaft im Ainu-Gebiet weitgehend den Pächtern des jeweiligen Handelsplatzes überlassen hatte, wurde diese Pflicht oft vernachlässigt. Die Kaufleute und ihr Personal hatten als vorrangiges Ziel den ökonomischen Gewinn, und versuchten in kurzer Zeit möglichst viel aus dem Land und den Menschen herauszuholen. Dies änderte sich auch nicht grundsätzlich mit der Übertragung der →direkten Herrschaft auf das Bakufu 1799 bzw. 1855. Matsuura machte es sich auf seinen Reisen zur Aufgabe, die Mißstände zu registrieren und gibt in *Jinbutsushi* viele Beispiele für die Not von alleine lebenden Alten, von Kranken und Behinderten. Die amtliche Fürsorge (1.25, 2.8, 3.9, KY 72, 110, 177) für diese Menschen nannte man *kaihō*, was auch die individuelle Krankenpflege bezeichnete (1.3, 1.15, 3.9, KY 20, 45, 177).

⁹ Vgl. die einfachen Landkarten in Hanasaki Kōhei 花崎皋平: *Shizuka na daichi. Matsuura Takeshirō to Ainu minzoku* 静かな大地 松浦武四郎とアイヌ民族. Tōkyō: Iwanami 1988, S. 51.

¹⁰ Vgl. die Landkarte Ebenda, S. 53, aus der auch die Verteilung der Handelsplätze um 1790 hervorgeht.

¹¹ Emori Susumu: *Ainu minzoku no rekishi*. Urayasu: Sōfūkan 2015, S. 369, 431.

¹² Der Begriff geht auf Mencius (*Mengzi*, Kap. *Liang Hui Wang* A 5) zurück. Neuerlich hat Hiwa Mizuki 檜皮瑞樹 eine kritische Erörterung des Zusammenhangs von “*jinsei*-Ideologie” und japanischer Herrschaft über die Ainu vorgelegt: *Jinsei ideorogī to Ainu tōchi* 仁政イデオロギーとアイヌ統治. Tōkyō: Yūshisha 2014.

Matsuura erwähnt auch die besonderen Hilfen für Alte (*yōrō* 養老; 2.1, KY 94). Der sonst in amtlichen Schriftstücken gebrauchte, aus China kommende Fachausdruck für "Fürsorge", *buiku* 撫育, bezieht sich vorrangig auf die politisch begründete fürsorgliche Behandlung von Randvölkern, findet sich aber nicht in *Jinbutsushi*. Tatsächlich war jedoch auch in der verbesserten "Fürsorge"-Politik des Bakufu nach 1855 deutlich das Motiv wirksam, die Loyalität der Ainu zum entstehenden modernen japanischen Staat an der Grenze zu Rußland zu sichern.

Geschäftsführer (*shihainin* 支配人): Die im Ainu-Gebiet wirtschaftlich aktiven Kaufleute hatten in der Regel ihren Hauptsitz im "eigentlichen Japan", teilweise auch im → Japanergebiet (*Wajin-chi*) d.h. im Territorium des Fürstentums Matsu-mae. Die Arbeit vor Ort im Handelsplatz überließen sie Geschäftsführern, die somit die eigentliche Herrschaft in den Handelsplätzen ausübten. Das ihnen unterstellte Personal bestand aus Schreibern (*chōyaku* 帳役), → Dolmetschern (*tsūji* 通辞) und → Wachtleuten (*bannin* 番人). Matsuura stellt die Vertreter der Handelshäuser gewöhnlich sehr negativ dar und spricht gerne von *kanshō* 奸商 ("hinterlistige Kaufleute"; 1.2, 1.13, 1.18, 1.25; KY 16, 42, 51, 69 etc.). An einer Stelle hebt er allerdings fünf Männer heraus, die sich als Geschäftsführer einen "guten Namen" erworben hätten (1.19).

Geschenkempfänger (*miyagetori* 土産取): Die Funktion dieser Amtsträger scheint unklar zu sein. Es war wohl so, daß der einmal im Jahr in jedem Handelsplatz veranstalteten Zeremonie → *omusha*, die als Austausch von "Geschenken" zwischen *wajin* und Ainu inszeniert wurde, nicht nur die von der japanischen Verwaltung mit bestimmten Aufgaben betrauten → "Ältesten" (*otona*) und → "Helfer" (*kozukai*) "Geschenke" bekamen, sondern auch sogenannte "Geschenkempfänger" d.h. bestimmte, mit keinen besonderen Aufgaben betraute, aber angesehene Ainu des Handelsplatzes.¹³ So war der von Matsuura als "Gerechtigkeitskämpfer" (*gimin* 義民) bezeichnete Reishaku aus Tokoro an der Nordostküste, der unerschrocken das Unrecht der japanischen → "Wachtleute" gegenüber den Ainu anprangerte, ein "Geschenkempfänger" (1.20, KY 52-56).

Götter (*kami* 神): Matsuura fungierte zwar als junger Mann für kurze Zeit (1839-42) als Priester eines buddhistischen Tempel auf der Insel Hirado (Kyūshū), zeigte aber später eine deutliche Abneigung gegenüber dem Buddhismus und eine starke Parteinahme für den sich gerade in den letzten Jahren der Edo-Zeit von der Symbiose mit dem Buddhismus emanzipierenden und mit dem aufkommenden Nationalismus verbindenen Shintō, den "Götterweg" (*shintō*). Aufgewachsen in einem Dorf in der Nähe des Ise-Schreines nennt er sich gerne "Mann des

¹³ Diese Erklärung folgt HANAZAKI 1990 (vgl. E 1 Basis-Bibliographie), S. 55. Brett L. Walker (o.c., S. 218) nennt die *miyagetori* "Ainu in charge of gifts", ohne dies weiter zu erklären.

Götterlandes”¹⁴. In *Jinbutsushi* bezieht er sich mehrfach in allgemeiner Form auf die “Götter des Himmels und der Erde” (*tenchi no kami* 天地の神、2.16/KY 131), die sich etwa des Elends der Ainu erbarmen und eine glückliche Wendung bewirken. Ähnlich nimmt der Autor bezug auf die dem konfuzianischen Denken entstammenden “Geister und Götter” (*kishin* 鬼神; Kap. 1.3/ KY 21; 3.1 / KY 166) sowie die “Götter/die Gottheit des schöpferischen Verwandels” (*zōka no kami* 造化の神, 2.5/YK 102) bzw. “die [alle] Dinge schöpferisch hervorbringenden Himmel und Erde” (*tenchi zōbutsusha* 天地造物者)¹⁵ oder einfach auf “Himmel und Erde” (*tenchi* 天地), deren Volk (*tami* 民) auch die Ainu sind (1.30 /KY 85). Ob und wie die japanische und die Ainu-Bezeichnung für Gott/Götter (jap. *kami*; Ainu-Sprache: *kamui*) zusammenhängen, ist ungeklärt.

Hakodate bugyō 箱館奉行 (“Hakodate-Kommissar”): Dieses Amt wurde 1802 begründet und diente als Vertretung der Regierung in Edo (→ *bakufu*) in dem unter → direkte Herrschaft gestellten östlichen → *Ezo-chi* (ab 1807 auch im westlichen *Ezo-chi*). In dieser ersten Periode der direkten Herrschaft versuchten die Kommissare (in der Regel zwei Personen) die Mißstände des Handelsplatzsystems abzustellen und auf die Integrierung (Assimilation) der Ainu hinzuwirken, hatte aber nur mäßigen Erfolg. Das Amt hieß zwischenzeitlich auch *Ezo-chi bugyō* und *Matsumae bugyō*. Mit der Rückgabe des gesamten *Ezo-chi* im Jahre 1821 an das Fürstentum Matsumae wurde auch das Amt vorübergehend abgeschafft. Als 1854 angesichts der außenpolitischen Krise und der Öffnung des Hafens Hakodate das Amt erneut eingerichtet wurde, nahm man die Politik der ersten Periode energischer wieder auf. Die Zahl der Kommissare wurde auf drei erhöht, von denen rotierend jeweils einer in Edo, einer in Hakodate stationiert war, während der dritte das Ainu-Gebiet bereiste. Auch angesichts der als Bedrohung empfundenen Nachbarschaft Rußlands wurden die → “Fürsorge”-Bemühungen gegenüber den Ainu verstärkt, wozu auch eine groß angelegte Impfkampagne gegen die grassierenden → Pocken gehörte. Gleichzeitig wurde den im Ainugebiet stationierten Beamten erlaubt, ihre Frauen in ihren Stationierungsort mitzunehmen und über den Winter dort zu bleiben. Auch die Einstellung Matsuuras als Mitarbeiter (*o-yatoi*) des Kommissariats war Teil der durch die Krise ausgelösten neuen Politik. Das Hakodate-Kommissariat hatte auch die Aufgabe, die mit der 1854 erfolgten Öffnung des Hafens Hakodate (heute 函館 geschrieben) für Ausländer auftretenden Probleme vor Ort zu behandeln. Die ersten drei Kommissare

¹⁴ So signiert er den Einblattdruck *Shiribeshi oroshi* von Ansei 2.2 (1855; vgl. C.2 Chronik) mit *Shinkoku no hito Minamoto Hiroshi* 神国ノ人源弘.

¹⁵ Im Reisetagebuch *Teishi nisshi* 丁巳日誌 (Bd. 1, S. 275) findet sich der Satz: “Ich halte es – wenn man mit den Augen von Himmel und Erde, die [alles] hervorbringen, sieht (*tenchi zōbutsusha no me yori miru toki*) – für weit besser, wenn [die Menschen], statt in der Ishikari-Gegend die Bevölkerungszahl abnehmen zu lassen, nach Tokachi gehen und die Bevölkerungszahl vermehren.”

waren Takenouchi Yasunori 竹内保徳, Hori Toshihiro 堀利照 und Muragaki Norimasa 村垣範正.¹⁶

Handelskontor (*unjōya* 運上屋, *kaisho* 会所): Zentrum des Handelsplatzes war das Handelskontor, in welchem ein → Geschäftsführer (*shihainin*) eines externen Handelshauses mit Hilfe von Schreibern, → Dometschern (*tsūji*) und → Wachtmännern (→ *bannin*) die Geschäfte abwickelte. Neben dem zentralen Verwaltungsgebäude umfaßte dieses Zentrum auch diverse Lagerhäuser für Waren, Sammelunterkünfte für die Arbeiter (*yatoigura*) und ein Dienstgebäude für die stationierten Beamten (→ *tsumeai*) des → Matsumae-han bzw. des → Hakodate-Kommissariats, von Fall zu Fall auch Inari-oder Benten-Schreine, sehr selten auch einen buddhistischen Tempel etc.¹⁷ Um diese Gebäude sammelten sich die Hütten der Ainu, die mehr oder weniger zwangsweise zur “Küste” (*hama* 浜) geholt worden waren. Nach der Unterstellung des östlichen → *Ezo-chi* unter die → direkte Herrschaft des Bakufu im Jahre 1799 wurden dort die Handelskontore in *kaisho* 会所 (“Versammlungsort”) umbenannt, welche Bezeichnung in diesem Gebiet auch nach 1821 beibehalten wurde.

Handelsplatz (*basho* 場所): Im 17. Jahrhundert vergab der Daimyō von Matsumae das Recht, mit den Ainu Handel zu treiben an einzelne Vasallen, wobei jeweils ein bestimmter Küstenplatz des Ainu-Gebietes (→ *Ezo-chi*) als *akinaiba* 商場 (Handelsplatz) einem Vasallen gegeben wurde. Da sich dies als unpraktikabel erwies, wurden diese Handelsplätze seit Anfang des 18. Jahrhunderts an Kaufleute aus Matsumae oder dem japanischen “Festland” gegen eine Pachtgebühr (*unjōkin* 運上金) verpachtet. Diese Pächter (*ukeoinin* 請負人) errichteten pro Handelsplatz (zumeist einfach *basho* genannt) ein → Handelskontor (*unjōya*), in dem Angestellte des Handelshauses unter einem → Geschäftsführer (*shihainin*) gewinnorientierte Geschäfte abwickelten. Anfangs wurde nur Tauschhandel betrieben, ab der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Handelshäuser aber auch unternehmerisch tätig (Organisation von Holzschlag, Fischfang etc.) und entwickelten sich damit zur eigentlichen “Obrigkeit” für die Ainu. Die Ainu verwandelten sich aus Partnern im Tauschhandel in Lohnarbeiter, bis sie schließlich, auch was Ernährung und Kleidung betraf, weitgehend oder ganz auf das Handelshaus angewiesen waren. Die daraus resultierenden Mißstände führten 1789 zu dem → Aufstand in Kunashiri und Menashi. Vom Hakodate-Kommissariat aus wurden Beamte (Samurai) im jeweiligen Handelsplatz stationiert (→ *tsumeai*), welche die Aufgabe hatten, die Politik des Bakufu gegenüber den Handelshäusern durchzusetzen. Zu Matsuuras Zeit gab es in Hokkaidō ins-

¹⁶ Eine Übersicht über die Personalhierarchie des Kommissariats (*bugyōsho*) gibt Akiba Minoru in Bd. 2 seiner Ausgabe von *Teishi nisshi* (1982), S. 511-520.

¹⁷ Eine Übersicht über alle (japanischen) religiösen Gebäude im *Ezo-chi* bei Kikuchi Isao 菊池勇夫: *Hoppōshi no naka no kinsei Nihon* 北方史の中の近世日本. Tōkyō: Azekura shobō 1991, S. 189.

gesamt etwa 50 Handelsplätze, wobei vor allem an der Südwestküste die Handelsplätze sehr zahlreich waren und dicht nebeneinander lagen.¹⁸ Das Handelsplatzpachtsystem (*basho ukeoi-sei* 場所請負制) wurde auch unter der → direkten Herrschaft des Bakufu fortgeführt. Allerdings griff das Kommissariat Hakodate in besonders schlimmen Fällen ein. So wurde 1858 das Pachtverhältnis zu dem Handelshaus Abeya Denjirō 阿部屋伝二郎, das für die Verelendung der Ainu-Dörfer längs des Ishikari-Flusses verantwortlich war, gekündigt.

Helfer (*kozukai* 小遣 oder 小使): Der zweite Rang in der von der japanischen Verwaltung geschaffenen Ainu-Ämterhierarchie. Aufgabe der “Helfer” war es offenbar, den → Ältesten (*otona*) zu assistieren, vor allem aber den Kontakt mit den japanischen Behörden zu halten und die Arbeit der Ainu zu organisieren¹⁹. In größeren Siedlungen gab es noch “Neben-Helfer” (*waki-kozukai* 脇小遣). “Gesamt-Helfer” (*sō-kozukai* 惣小遣²⁰) waren in dem betreffenden Handelsplatz besonders hervorgehoben.

Hokkaidō 北海道 : Dieser bis heute gültige Name (“Nordmeerweg”) wurde dem → *Ezo-chi* im Jahre Meiji 2. (1869) gegeben (mit der Auflösung des → Matsumaehan 1872 auch der ganzen Insel). Als Namensgeber (*nazuke-oya*) wird oft Matsuura Takeshirō genannt. Tatsächlich wurde er als Angestellter des Entwicklungsamtes (Kaitakushi 開拓使, gegr. 1869) aufgefordert, ein Gutachten über die Namensgebung nicht nur der Insel, sondern auch ihrer einzelnen Provinzen und Kreise zu erstellen. Als Namen der Insel schlug Matsuura im 7. Monat Meiji 2 sechs Namen zur Auswahl vor, von denen allerdings keiner unverändert ausgewählt wurde. Zwei der vorgeschlagenen Namen waren möglicherweise zusammen Basis der Entscheidung: Hokkaidō 北加伊道 (Matsuura erläuterte dabei, das hier phonetisch geschriebene *kai* sei eine alte Bezeichnung der Ainu für die Insel, eine Behauptung, die sich jedoch nicht belegen läßt) und Kaihokudō 海北道. Tatsächlich hatte der Fürst von Mito, Tokugawa Nariaki 徳川齊昭, bereits in den dreißiger Jahren den Namen Hokkaidō 北海道 gebraucht und zwei beim Gericht Hakodate angestellte Beamte hatten 1868 ebenfalls Hokkaidō 北海道 mit diesen Schriftzeichen als Namen für die “zwei Inseln” (Sachalin und Ezo) vorgeschlagen.²⁰ Meiji 2.8.15 (1869.9.20) wurde der Name Hokkaidō offiziell von der Regierung in Tōkyō (Dajōkan) bekannt gemacht. Somit ist der Name erst ab 1869 im allgemeinen Gebrauch, wird aber in diesem Projekt in Ermangelung einer

¹⁸ Eine genauere Karte der Handelsplätze und ihrer Abgrenzungen (Stand der An’ei-Zeit) findet sich in *Kadokawa Nihon chimei daijiten*, Bd. 1 (2), S. 1368-69.

¹⁹ Vgl. Iwasaki Naoko, o.c., S. 110-112.

²⁰ Ausführlich hierzu Sasaki Yoshitomo: “Meiji seifu ni yoru Ezo-chi e no dōmei, kokugunmei oyobi kuiki no settei” In: Sasaki Yoshitomo 笹木義友 u. Miura 三浦泰之 (Hrsg.) *Matsuura Takeshirō kenkyū josetsu* 松浦武四郎研究序説, Sapporo: Hokkaidō shuppan kikaku sentā 2011, S.13-36 (zusammengefaßt durch Miura Yasuyuki im Ausstellungskatalog *Matsuura Takeshirō* 2018, S. 88-89).

anderen gängigen Bezeichnung für die geographische Einheit auch in bezug auf ältere Zeiten gebraucht.

Japaner: Ethnische Japaner werden in *Jinbutsushi* als *wajin* 和人 (“Menschen aus Wa” d.h. Yamato 大和) bezeichnet. Die heute übliche Bezeichnung (*Nihonjin* 日本人) kommt keinmal vor (vgl. aber auch → *kokumin*). Während mehr als neun Zehntel der Insel Hokkaidō von Ainu bewohnt war und als *Ezo-chi* durch eine Grenze von dem nur den äußersten Süden umfassenden *Wajin-chi* 和人地 (“Japaner-Gebiet”) abgetrennt war, waren in letzterem die ethnischen Japaner die überwältigende Mehrheit gegenüber vereinzelt Ainu. Insgesamt lebten in dem kleinen Japaner-Gebiet mehr als dreimal so viele Menschen wie in dem riesigen Ainu-Gebiet (vgl. Zahlen unter → *Ezo-chi*). Im *Ezo-chi* lebten neben den Ainu nur für die Handelskontore arbeitende *wajin* sowie wenige dort stationierte Samurai/Beamte aus Matsumae bzw. Hakodate. Nachdem das Hakodate-Kommissariat 1855 die direkte Herrschaft über das ganze Ainu-Gebiet übernahm, erlaubte es 1856, daß die im Ainu-Gebiet tätigen *wajin* ihre Ehefrauen mitbringen duften (was unter der Herrschaft des Matsumae-han nicht möglich gewesen war), und ermunterte *wajin*, auch über den Winter dort zu bleiben, sich somit fest dort anzusiedeln. Dies kann - zusammen mit der Assimilationspolitik gegenüber den Ainu - als Versuch der Regierung, aus Ainu und *wajin* “Japaner” (*nihonjin*) zu machen, gesehen werden. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kamen zudem in den Sommermonaten zunehmend große Zahlen von japanischen Wanderarbeitern (*dekasegi wajin* 出稼ぎ 和人) in das Ainu-Gebiet, um in der Fischerei zu arbeiten. Das veränderte die ethnischen Relationen so sehr, daß 1865 der Handelsplatz Otarunai (heute: Otaru) verwaltungsmäßig dem *Wajin-chi* gleichgestellt (*mura-nami* 村並) wurde.

Die Ainu bezeichneten die *wajin* mit dem Wort *sisam* (“Nachbarn”), was von Japanern *shishamo* ausgesprochen und in der verkürzten Form *shamo* verwendet wurde. Von Japanern wurde das *wajin-chi* bereits seit dem 17. Jh. auch *ningenchi* 人間地 genannt, wobei *ningen* (“Menschen”) sicherlich ursprünglich - als Bezeichnung einer der sechs “Wege/Existenzebenen” im buddhistischem Wiedergeburtzyklus - der Welt der *chikushō* 畜生 (“Tiere”) gegenüber steht²¹ und damit auch später oft, aber nicht unbedingt immer in einem die Ainu heftig diskriminierendem Sinne gebraucht wurde. Matsuura verwendet in seinen Reisetagebüchern mehrfach gewohnheitsmäßig 人間, setzt aber manchmal die Lesung *shamo* hinzu (so auch in 2.24, KY 150); daneben verwendet er auch die Schreibung シヤモ地 (3.19, KY 190). In *Jinbutsushi* kommt 人間 selbständig im Sinne von “Japaner” insgesamt dreimal vor: einmal in der Bezeichnung für aus der Verbindung von japanischen Männern und Ainu-Frauen geborene Kinder (“Einheimische von japanischer Herkunft”: *ningen/shamo-dane no dojin* 人間種の土

²¹ Hierzu vgl. Kikuchi Isao: *Hoppōshi no naka no kinsei Nihon*. Tōkyō: Azekura shobō 1991, S. 90-96.

人, 1.30, KY 84), zweimal in dem von Vertretern des Handelsplatzes gegen einzelne Ainu erhobenen Vorwurf, sie “imitierten Japaner” (*ningen/shamo no mane o suru* 人間の真似をする, 2.27, 3.3; KY 155, 168). In allen drei Fällen wird 人間 im Gespräch zwischen Ainu und *wajin* gebraucht und ist wahrscheinlich *shamo* zu lesen. Ein einziges Mal wird *ningen* von einem protestierenden jungen Ainu, der Japanisch gelernt hat, dem jedoch zunächst trotzdem das freie Reisen verwehrt wird, bewußt im modernen emphatischen Sinne von “Mensch” gebraucht: “Auch ich bin als Mensch geboren” (*ware mo ningen ni umare* 我也人間に生れ, 2.32; KY 161).²²

kaihō 介抱 → Fürsorge

Kaiserreich (*kōkoku* 皇国, “Land des Tennō / Kaiserreich”): Das in der späten Edo-Zeit von radikalen Regierungskritikern gerne gebrauchte Wort bezeichnet Japan, betont dabei aber den durch die angeblich ununterbrochene Abstammungslinie des Tennō bestimmten besonderen Charakter Japans gegenüber allen anderen Ländern. In *Jinbutsushi* kommt das Wort insgesamt 13 mal (in allen drei Teilen) vor, darunter dreimal in der Verbindung *kōkoku no iryō* 皇国の威稜 (“die Autorität/Majestät des Kaiserreichs”: 1.30, 2.15, 2.17; KY 85, 129, 137), gelegentlich auch in der Verbindung mit der Assimilationspolitik in *kōkoku-fū* 皇国風 (“die Sitten des Kaiserreichs”: 3.7; KY 173). Das neutrale Wort “Japan” (*Nihon*) kommt dagegen nur in zwei Kapiteln vor, und zwar sechsmal im letzten Kapitel des Buches (3.36; KY 219, 224, → *kokumin*) und einmal in Kap. 2.32 (KY 160) in der Verbindung *Nihon-zu* (“Landkarte Japans”).

kaisho 会所 → Handelskontor

Karafuto → Sachalin

kasegi 稼 → Lohnarbeit

kizoku 帰俗 → Assimilation

kōkoku >> Kaiserreich

kokumin 国民 (in der Moderne: “Nation” bzw. der einzelne Angehörige einer Nation: “Staatsbürger”): Matsuura gebraucht das Wort nur im letzten Kapitel des

²² Übersetzung dieses Kapitels in W. Schamoni: “Assimilation und Eigensinn. Vier Kapitel aus Matsuura Takakeshirō: ‘Berichte über bemerkenswerte Ainu aus neuerer Zeit’ (1857/59)”. In: *Japonica Humboldtiana* 19 (2017), S.5-48 (das Zitat dort, S.21). In dem gedruckten Bericht von der Reise 1857 (*Ishikari nisshi* 1860) gebraucht Matsuura selbst das Wort *ningen* im emphatischen Sinne: Als er nach 42 Tagen Wanderung durch die Wildnis und Leben unter Ainu in der Handelsstation Ishikari ankommt, zum ersten Mal ein Bad nimmt und auf einem *futon* schläft, stellt er fest, daß er das Gefühl habe, jetzt “im Gegenteil das wahre Menschengefühl (*ningen no shinmi* 人間の真味) verloren” zu haben (Yoshida, *Kikō shū*, Bd. 3, S. 299).

Buches (3.36; KY 219, 224). Er legt es dort dem Häuptling Bafura in den Mund, der in einer langen, gegen die zwangsweise Assimilation gerichteten Rede behauptet, daß die Ainu schon immer *Nihon no kokumin* (“Bürger des Landes Japan” d.h. Japaner) gewesen seien, es daher unsinnig sei, von ihnen zu fordern, sich anzupassen.²³ Das Wort *kokumin* bezeichnet traditionell die Bevölkerung einer Provinz (*koku*), die Verwendung im Zusammenhang mit “Japan” war neu. Möglicherweise ist diese Stelle eines der frühesten (wenn nicht das früheste) Beispiele für den modernen Gebrauch des Wortes.

kozukai 小使 → Helfer

kōryō 公料 → direkte Herrschaft

Kurilen (Chishima 千島): Die insgesamt etwa 1200 km lange Inselkette zwischen Hokkaidō und Kamchatka war bis ins frühe 19. Jahrhundert von Ainu und anderen kleineren ethnischen Gruppen besiedelt. Mit dem Vordringen der Russen von Norden und der Japaner von Süden pendelte sich eine Grenze zwischen der (von Hokkaidō aus gesehen) zweiten großen Insel (Ainu: Iturup; jap. Etorofu) und der dritten (Ainu: Urup; jap. Uruppu)²⁴ ein. Dem entsprechend wurde im ersten Freundschaftsvertrag mit Rußland (“Vertrag von Shimoda”, 1855)²⁵ auch dort die Grenze festgelegt, d.h. die beiden großen Inseln (Ainu: Kunasir, jap. Kunashiri, ca. 110 km lang; Iturup / Etorofu ca. 200 km lang) und einige nahe am Ostende Hokkaidōs liegende kleinere Inseln (jap. Shikotan und Habomai) wurden zum japanischen Territorium gezählt. Kunashiri und Etorofu bildeten jeweils eigene Handelsplätze. Kunashiri war für die brutale Ausbeutung der Ainu berüchtigt (→ Aufstände).

Lohnarbeit (*yatoi* 雇; wörtlich: “Anstellung”, übertragen auch “der Angestellte/Arbeitende”): Nach der im Laufe des 18. Jahrhunderts erfolgten Etablierung des → Handelsplatzsystems und dem Übergang von Tauschhandel zu organisiertem Fischfang und Fischverarbeitung versuchten die → Handelskontore möglichst viele arbeitsfähige Ainu von ihren traditionellen Wohnstätten längs der Flüsse weg und an die Küste (*hama* 浜) zu bringen. Sie wohnten dort entweder in Hütten um das Kontor herum oder in Arbeiterbaracken (*yatoigura* 雇倉). Für Ihre Arbeit

²³ Übersetzung in W. Schamoni: “Ein Grenzgänger im Norden: Matsuura Takeshirō (1818-1888) und seine Ainu-Biographien”. In: Judit Árokay u.a. (Hg.): *Irmela Hijiya-Kirschmerit zu Ehren. Festschrift zum 60. Geburtstag*. München 2008, S. 139–158 (das Kapitel über Bafura: S. 150-152).

²⁴ Die heutigen russischen Namen übernehmen teilweise die Namensformen der Ainu: Kunašir, Iturup, Urup etc.

²⁵ Der Vertrag wurde Ansei 1.12.21 unterzeichnet, was im gregorianischen Kalender dem 7. Februar 1855, im in Rußland damals gültigen julianischen Kalender jedoch dem 26. Januar 1855 entspricht. Vgl. C.2. Chronik 1853-1860.

erhielten sie Lohn in Naturalien (Reis, Tabak, Sake etc.). Die Lohnarbeit selbst wird auch *kasegi* 稼 (“Erwerben”) oder *kagyō* 稼業 (“Erwerbsarbeit”) genannt. Regional gab es auch Ainu, die Lohnarbeit aus freien Stücken (sogenannte *jibun-kasegi* 自分稼ぎ) für ein Handelskontor verrichteten.²⁶ Matsuuras Position gegenüber dem Hakodate-Kommissariat wurde als *o-yatoi* お雇 bezeichnet, wobei sich das Höflichkeitspräfix auf den Einstellenden d.h. das Kommissariat und letztlich das Bakufu bezieht.

Matsumae-han 松前藩 (“Lehnstürstentum Matsumae”, nach der zentralen Burgstadt auch *Fukuyama-han* genannt): Seit dem 15. Jahrhundert setzten sich am äußersten Süden von Hokkaidō japanische Kriegersippen fest, aus denen Ende des 16. Jahrhunderts die Sippe Kakisaki 蛸崎 als die führende hervorging. Dieses Fürstenhaus wurde 1604 von Tokugawa Ieyasu mit der Herrschaft über das kleine von Japanern gehaltene Gebiet und – da damals dort kein Reisanbau möglich war – mit dem Recht auf Handel mit den Ainu in dem riesigen Rest der Insel (als Einnahmequelle) betraut. Gleichzeitig wurde der Name der Fürstenfamilie von Kakisaki in Matsumae geändert. Nach dem → Ainu-Aufstand unter Shakushain bildete sich allmählich das Handelsplatzsystem heraus. Danach übte das Fürstentum Matsumae die Oberherrschaft aus über die an die Pächter verpachteten → Handelsplätze, welche die gesamte Küste Hokkaidōs und einige vorgelagerte Inseln umfaßten. Nach dem Ainu-Aufstand auf Kunashiri und dem Ostende Hokkaidōs übernahm das Bakufu 1799 die → direkte Herrschaft, erst über das östliche Ainugebiet (*Ezo-chi*), dann 1807 auch über das westliche (Matsumae wurde während dieser Zeit mit Territorien in Nordost-Japan entschädigt), um sie 1821 doch wieder an den *Matsumae-han* zurückzugeben. 1855 wurde das gesamt Ainugebiet endgültig unter Bakufu-Herrschaft gestellt. 1871 wurde das Lehnstürstentum zusammen mit allen anderen Fürstentümern Japans abgeschafft.

miyage-tori 土産取 → Geschenkeempfänger

ninbetsuchō 人別帳 → Bevölkerungsregister

ningen 人間 → Japaner

omusha オムシヤ、ヲムシヤ (Herkunft des Wortes unklar): Bezeichnung der seit der ersten Periode der → direkten Herrschaft des Bakufu formal gefestigten, jährlich zu Ende der Fischereisaison abgehaltenen zentralen Zeremonie des jeweiligen Handelsplatzes. Hierbei wurden in Anknüpfung an die Begrüßungszeremonien

²⁶ Hierzu Tanimoto Akihisa 谷本晃久: “Ainu no jibun-kasegi” アイヌの自分稼ぎ. In: Kikuchi Isao 菊地勇夫 (Hg.): *Ezogashima to hoppō sekai* 蝦夷島と北方世界. Tōkyō: Yoshikawa Kōbunkan 1991, S.199-131.

der Ainu zwischen den Herrschenden (Vertretern des Matsumae-han bzw. des Bakufu) und den “Amtsmännern” der Ainu “Geschenke” ausgetauscht. Geschenke der japanischen Seite waren Metallgeräte (Messer, Nadeln), japanische Kleidungsstücke, Reis, Sake und Tabak. Gegengeschenke der Ainu-Seite waren Bärenfelle, getrockneter Fisch, getrockneter Tang u.ä., außerdem geschnitzte Holzgeräte (Löffel, Teller, Handtuchhalter) etc. Dabei wurden auch die Verordnungen der Obrigkeit laut vorgelesen und von einem Dolmetscher übersetzt. Die Zeremonie hatte die Funktion, die Abhängigkeit der Ainu und die Herrschaft der *wajin* zu sichern und zu bestärken.²⁷ Matsuura erwähnt *omusha* in Kap. 1.21, 2.18, 3.21 (KY 60, 137, 193).

otona 乙名 → Ältester

Pächter (*ukeoinin* 請負人): Kaufleute, die für eine jährliche Pachtgebühr (*unjōkin* 運上金), das Recht erwarben, in einem → Handelsplatz wirtschaftlich tätig zu sein. Sie wohnten in der Regel im “eigentlichen Japan” bzw. im “Japanergebiet” (→ *wajinchi*) Hokkaidōs und überließen die Organisation des Handels und der Lohnarbeit der Einheimischen den → Geschäftsführern (*shihainin*). Manche Pächter pachteten gleichzeitig mehrere neben einander liegende Handelsplätze und kontrollierten dadurch große Gebiete. So hatte im späten 18. Jh. der Kaufmann Hidaya Kyūbē 飛騨屋九兵衛 die Handelsplätze Nemoro und Kunashiri zusammen gepachtet (und löste durch seine rücksichtslose Behandlung der Ainu den Aufstand von 1789 aus), der Kaufmann Kashiwagiya Kihē 柏屋喜兵衛 hatte in der Ansei-Zeit (1854-1860) die Handelsplätze Shari und Sōya (und damit die gesamte, etwa 350 km lange Nordostküste Hokkaidōs) gepachtet.

Pocken (*hōsō* 疱瘡): Gegen diese Krankheit, die, von Japanern eingeschleppt, gerade unter den Ainu viele Opfer forderte und ganze Dörfer auslöschte, wurden – nachdem bereits seit 1849 mit von den Niederlanden geliefertem Impfstoff in Nagasaki und Umgebung, wenig später auch in anderen Orten West-Japans Erfahrungen gesammelt worden waren – ab 1857 im Rahmen der neuen “fürsorglichen” Politik des Bakufu auch im → *Ezo-chi* systematische Impfungen (*shutō* 種痘) durchgeführt. Dies war die erste großflächige Impfkampagne in Japan. Allein im ersten Jahre wurden innerhalb von drei Monaten von den beiden Ärzten Kuwata Ryūsai 桑田立斎 und Fukase Yōshun 深瀬洋春 über 5000 Menschen geimpft.²⁸ Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen wurde 1858 in Edo (in

²⁷ Ausführlich analysiert Kikuchi Isao in *Hoppōshi no naka no kinsei Nihon* (Tōkyō: Azekura shobō 1991, S. 90-96) die verschiedenen Zeremonien im Jahreslauf im Handelsplatz Nemoro.

²⁸ Zur Geschichte der Pockenimpfung in Japan s. Ann Bowman Jannetta: *The Vaccinators, smallpox, medical knowledge, and the 'opening' of Japan*. Stanford Calif.: Stanford UP 2007; Kōzai Toyoko: *Shutō to iu 'eisei'*. *Kinsei Nihon ni okeru yobō sesshu no rekishi*. Tōkyō: Yoshikawa Kōbunkan 2019 (Kap. 4 zu Hokkaidō); Uwe Makino: “Eine Koalition der Vernunft – Die Pockenimpfungen an den Ainu (1857/58) aus medizinhistorischer Sicht”. In: OAG-Notizen 2021/12, S. 38-65 [enthält Übers. von

Tamagaike, Stadtteil Kanda) mit Genehmigung des Bakufu, aber mit privaten Spendengeldern die erste Impfstation (*shutōjo* 種痘所) Japans eröffnet (aus dieser Impfstation ging später die Medizinische Fakultät der Reichsuniversität Tōkyō hervor). Die Angst vor der Impfung bzw. die von Matsuura gelobte Bereitschaft einzelner Ainu, sich impfen zu lassen, ist ein wichtiges Thema in *Jinbutsushi* (Kap. 1.11, 3.4, 3.15; KY 35-38, 168-70, 185-86).

Sachalin (jap. Karafuto 樺太; seltener 唐太 geschrieben): Die sich nördlich an Hokkaidō anschließende, 950 km lange, nur schwach bevölkerte Insel (1854: in Süd-Sachalin 2.639 Ainu auf 36.000 km²) ist ein Gebiet, in dem sich historisch chinesische (mandschurische), russische und japanische Machtinteressen überschneiden. Autochthone Bewohner waren in der Südhälfte Ainu, in der Mitte und im Norden Uilta (dt. "Oroken", jap. *Orokko*) und Niwch (früher dt. "Giljaken" genannt, jap. *Nikubun*). Zu Matsuuras Zeit konkurrierten Russen und Japaner in der Südhälfte (südlich des 50. Breitengrades) um den Besitz des Landes und auch um die Loyalität der Ainu, was sich in mehreren Kapiteln von *Jinbutsushi* niederschlägt, z.B. in Kap. 1.9, 1.30 (KY 29-34, 81-85). Weitere in Sachalin lebende Personen betreffende Kapitel sind: 1.5, 1.22, 2.15, 3.15 (KY 22-23, 62-63, 128-129, 185-186). Ab 1809 wurde Süd-Sachalin von japanischer Seite offiziell als *Kita-Ezo-chi* 北蝦夷地 ("Nördliches Ainu-Gebiet") bezeichnet, womit gleichzeitig ein japanischer Herrschaftsanspruch signalisiert wurde.

shamo → Japaner

shihainin 支配人 → Geschäftsführer

tenchi no kami 天地の神 → Götter

tsūji 通辞 → Dolmetscher

tsumeai 詰合 ("Stationierte [Samurai]"): Seit der ersten Periode der → direkten Herrschaft des Bakufu waren in jedem Handelsplatz Beamte (Samurai) stationiert, die vom Kommissariat in Hakodate (→ *Hakodate bugyō*) bzw. - während der Wiederherstellung der Herrschaft des Fürstentums Matsumae 1821-1855 - aus Matsumae entsandt wurden, um in dem jeweiligen Handelsplatz die Interessen des Bakufu bzw. des Fürstentums zu vertreten. In der Regel hatten mehrere *tsumeai* ein Dienstgebäude (*kinbansho* 勤番所)²⁹ in der Nähe des → *unjōya* bzw. *kaisho*. Mit der neuen, ab 1855 eingeschlagenen Politik gegenüber den Ainu kam es

Jinbutsushi 3.4 ("Kyūmin Tomiante"). Brett L. Walker (o.c., S. 177-203, 230) sieht die Impfkampagne dagegen einseitig als Ausdruck des "cultural chauvinism" der Japaner.

²⁹ So waren in dem wichtigen Handelsplatz Nemoro (heute: Nemuro 根室) um 1845 vier Samurai höheren Ranges und acht niederen Ranges stationiert. Kikuchi Isao: *Hoppōshi no naka no kinsei Nihon* (s. oben), S. 178.

gelegentlich zu Spannungen zwischen den Vertretern des Handelshauses und den *tsumeai* als Vertretern der politischen Gewalt (Kap. 2.9 und 3.3; KY 112-14, 167-68).

ukeoinin 請負人 → Pächter

unjōya 運上屋 → Handelskontor

Wachtmann (*bannin* 番人): Wachtmänner, die teils direkt im Handelskontor Dienst taten, teils auch (in ausgedehnten Handelsplätzen) eigene Wachtposten (*banya* 番屋) hatten, bildeten die niedrigste Stufe der japanischen Herrschaft über die Ainu. Matsuura stellt sie zumeist negativ dar, indem er ihre Übergriffe gegenüber Ainu-Frauen dokumentierte (Kap. 1.3, 1.10, 1.18, 2.21, 3.2, KY 18-21, 34-35, 49-51, 142-143, 106-07 etc.) und auch ihre gewalttätigen Aktionen im Zusammenhang mit der zwangsweisen Übernahme “japanischer Sitten” darstellte (3.25, KY 197-200).³⁰ Diese Wachtmänner nahmen häufig mit mehr oder weniger Gewalt Ainu-Frauen als “Ehefrauen auf Zeit” (*mekake* 妾 = Konkubine). Matsuura berichtet, daß von den 41 *bannin* des Handelsplatzes Kusuri (Kushiro) 36 mit Ainu-Frauen zusammenlebten (Kap. 2.30, KY 158)³¹. Aus diesen Beziehungen wurden Kinder geboren, von denen Matsuura auch einige in *Jinbutsushi* vorstellt (z.B. 2.4, 2.30; KY 99, 158). Über die Wachteute verbreitete sich auch die Syphilis (*baidoku* 梅毒) unter den Ainu.

wajin 和人 → Japaner

yatoi 雇 → Lohnarbeit

³⁰ Matsuura nennt aber auch positive Ausnahmen wie den Wachtmann (später: Dolmetscher) Kagaya Denzō 加賀屋伝蔵(1805?-1874) von der Wachtstation auf der Halbinsel Notsuke (Handelsplatz Nemoro), welcher keine Ainu-Frauen belästigte, vielmehr in Befolgung der neuen Politik seine Ehefrau ins Ainu-Gebiet mitbrachte und sogar – auf Anregung des assimilierten Ainu Chaemon – mit Gemüseanbau begann (2.5, KY 100-102). Vgl. die Übersetzung innerhalb von W. Schamoni: “Assimilation und Eigensinn”. In: *Japonica Humboldtiana* 19 (2017), dort: S.16-19). Zur Biographie Denzōs vgl. ebenda Anm. 43.

³¹ Vgl. auch Kikuchi Isao: *Hoppōshi non aka no kinsei Nihon*, S.326 ff.